

No. 22 vor. Jahrg. d. Ztg. beschrieben wurde. Diese patentirte Einrichtung ist neuerdings noch verbessert worden; sie wird sowohl bei feinen als bei billigen Savonetteuhren angewendet und erfreut sich stets zunehmender Verbreitung.

Weiterhin erhob sich eine lange Reihe von Uhren-Etuis und Schau-fenster-Etalagen in Sammet von allen Farben, meist terrassenförmig aufgebaut. Wir erwähnen darunter die Firmen Förstendorf & Schöneck in Leipzig, Gebrüder Brettschneider, welche speciell Etalagen für Ringe ausstellten, in Leipzig, Hermann Schulze in Eilenburg, Ed. Gestefeld in Hannover und Robert Obst, Eisenberg i. Thür. Eine Spezialität in Plüsch-Etuis mit aufgestickten Blumen brachten Gebr. Köchert aus Ilmenau (Thür.), während unter den von A. Müller, Buchbindermeister in Berlin ausgestellten Arbeiten namentlich die Uhren- und Schmuck-Etuis mit Portemonnaie-Verschluss durch ihre solide Ausführung auffielen.

Gegenüber den Letztgenannten, im Mittelraum des Saales, präsentirte sich die gediegene Ausstellung der Leipziger Firma Grosjean Frères Nachfolger (Inhaber: Herm. Frommhold) in fünf gleichartigen matteichenen Schaukästen, deren jeder die Erzeugnisse einer besonderen Fabrik enthielt, welche durch die genannte Firma vertreten wird. Der Inhalt des ersten Kastens (Fabrikate der Firma Paul Vuille-Perret in Chaux-de-Fonds) fesselte durch eine schöne Auswahl von goldenen und stählernen Damenuhren, neueste Chaux-de-Fonds-Façon, reich dekorierte Herrenuhren, sogenannte «chinesische» Uhren, Minutenrepetiruhren mit Chronograph und als höchste Neuheit eine etwa 28'' grosse silberne Acht-tageuhr, welche das besondere Interesse aller Besucher der Ausstellung erregte.

Diese sogenannte „montre octomère“ zeigte unter einem als Staubdeckel dienenden Uhrglase die in der Mitte des Uhrwerks angeordnete sehr grosse Zugfeder. Dieselbe ist, obgleich sie jede Woche einmal aufgezogen werden soll, auf reichlich zehn Tage Gangdauer eingerichtet, sodass ein beträchtlicher Theil der Federumgänge in Ruhe bleibt, wodurch die Triebkraft und der Gang der Uhr sehr regelmässig werden. Die Uhr, welche auch in den Hemmungstheilen sehr genau gearbeitet ist, lässt sich so genau reguliren, dass sie sogar an den Gangprüfungen der Sternwarten theilzunehmen geeignet ist.

Ein zweiter Kasten barg goldene Herrenuhren der berühmten Marke «J. W. C.», System Glashütte, mit einfachem Gehwerk oder mit Chronograph, Viertel- und Minuten-Repetition, dreifachem Kalender mit Mondlauf u. s. w., ferner eine schöne Auswahl von goldenen, silbernen und stählernen Damen-Remontoirs mit den neuesten Dekorationen, theilweise mit Rosen besetzt. Eine Spezialität der Firma Grosjean Frères Nachfolger bilden auch Chronographen mit ganz neuem, höchst einfachem und präcis wirkendem Mechanismus, die sich dabei auch durch niedrigen Preis auszeichnen, ferner Schrittzähler nach Kilometern bis zu 100 000 Schritt und solche mit Nullstellung, endlich sehr solide silberne Schablone-Uhren Cylinder-Remontoirs der besten Marken.

Als Vertreter des Uhrenfabrikanten J. Assmann in Glashütte hatte die Firma Grosjean Frères Nachfolger auch eine überaus reiche Auswahl von silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren aus der Fabrik des Erstgenannten ausgestellt, von den einfachsten glatt polirten bis zu den reichstdekorierten Gehäusen und Façons. Hervorragend schön präsentirten sich die Gehäuse mit „unsichtbaren Scharnieren“. Die Ausstellung in komplizirten Stücken umfasste Chronographen (einfach und doppelt), Kalender mit Mondlauf, Repetitions (Viertel und Minuten) mit und ohne Chronograph u. s. w. Die Gediegenheit dieses schönen Fabrikats wurde durch eine grosse Anzahl Präzisionsuhren, welche sämmtlich mit Gangtabellen von der Königlichen Universitäts-Sternwarte zu Leipzig versehen waren, genügend dokumentirt, und ist das dasselbe daher wohl berechtigt, einen der ersten Plätze in unserer deutschen Uhrenindustrie mit einzunehmen.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, zwei bemerkenswerthe Neuerungen zu erwähnen, welche die Firma Grosjean Frères Nachfolger an anderer Stelle des Saales zur Anschauung brachte. Zunächst ein neues Transportpendel, welches bereits zum Patent angemeldet ist. Dasselbe ist fast verblüffend einfach und dabei sehr zweckentsprechend. Ein einfacher Druck nach unten genügt, um das Pendel vollkommen festzulegen, sodass die Uhr in jede Lage gedreht und vollständig umgestürzt werden kann, ohne dass das Pendel aus seiner Lage weicht. Ueber den Vortheil eines wirklich zweckentsprechenden Transportpendels sind alle Stimmen einig, und wird es deshalb von besonderen Interesse für Uhrmacher und Fabrikanten sein, zu hören, dass jedes beliebige Federzug- oder Gewicht-Regulatorpendel leicht und ohne nennenswerthe Kosten mit dieser neuen Einrichtung versehen werden kann und zu diesem Zwecke nur an genannte Firma eingesandt zu werden braucht.

Die zweite Neuerung bezieht sich auf ein von der gleichen Firma ausgestelltes Viertel- und Stundenschlagwerk für Regulateure und Wanduhren, welches durch Elektrizität betrieben wird. Wir behalten uns vor, auf dieses Werk noch besonders zurückzukommen und bemerken heute nur, dass seine sinnreiche und dabei einfache Konstruktion infolge der dabei verwandten Trocken-Elemente eine sichere Funktion verbürgt.

(Fortsetzung folgt.)

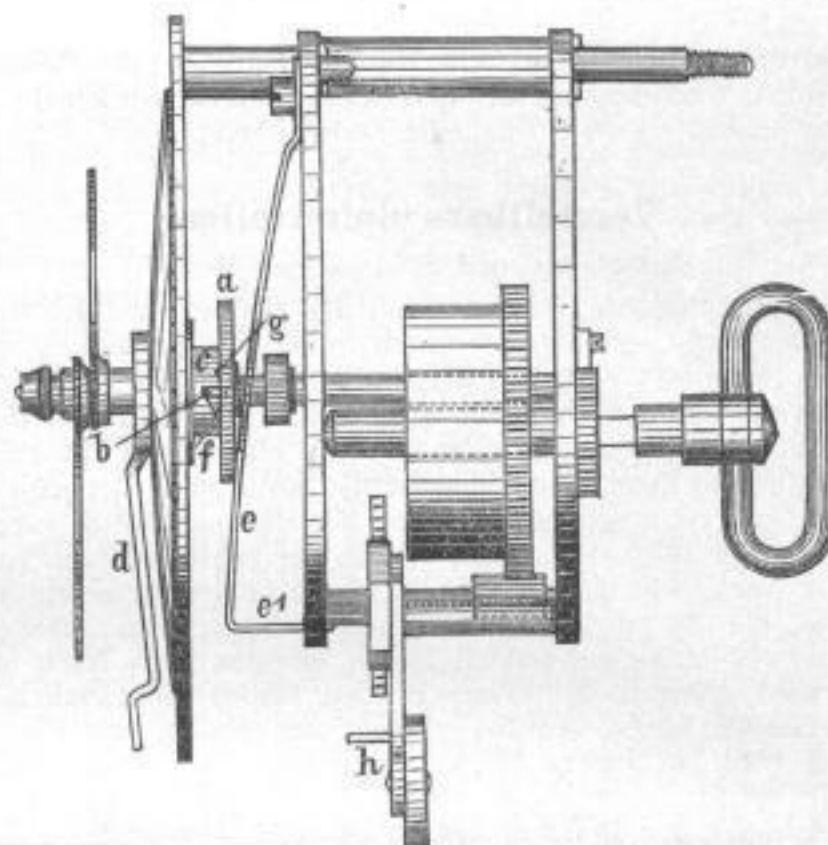
### Reisewecker mit nach rechts und links drehbaren Zeigern.

(D. R.-P. Nr. 57 582.)

Der bekannten Regulator- und Weckerfabrik von A. Willmann & Co. in Freiburg (Schlesien) ist die nachfolgend beschriebene Auslösung für Reisewecker patentirt worden, durch welche ermöglicht wird, den Weckerzeiger sowie die beiden Gehwerkszeiger beliebig nach rechts oder links zu drehen, ohne dass eine Beschädigung irgend welcher Uhrtheile durch verkehrtes Drehen verursacht werden kann. Ausserdem wird auch in dieser neuen Anordnung der Auslösung die hemmende Wirkung auf das Gehwerk, welche durch das Gleiten der Einfallnase auf dem Rohr des Weckerzeigers entsteht, gegenüber den bisher bekannten Konstruktionen ziemlich bedeutend verringert.

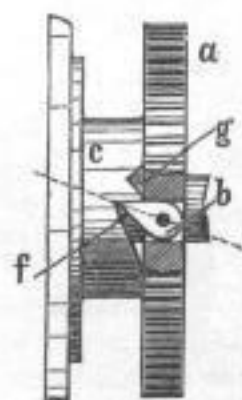
In Fig. 1 ist dieser neue Wecker, mit Weglassung der Gehwerkstheile, in Seitenansicht dargestellt, während Fig. 2 speziell die Einrichtung der Einfallnase in bedeutend vergrössertem Masstabe wiedergibt.

Fig. 1.



In dem Stundenrad a, Fig. 1 und 2, sitzt die beweglich angeordnete Einfallnase b, welche mit ihrem freien, keilförmig zugespitzten Ende durch die Weckerfeder e beständig gegen das Rohr c des Weckerzeigers d gedrückt wird. In letzterem sind statt der gewöhnlich vorhandenen einen Lücke deren zwei angebracht, und zwar eine grössere Lücke f und eine kleinere kerbenartige Lücke g. Die Stellung der beiden Lücken ist derart, dass im Verlaufe der Drehung des Stundenrades a die Nase b zuerst in die kleinere Lücke oder Kerbe g einschnappt, wodurch zunächst noch keine Auslösung des Weckers erfolgt, sondern nur die Stellung der Nase, wie später erklärt wird, eine für das Einschnappen in die Lücke f günstigere wird; erst wenn dieses zweite Einschnappen erfolgt, nehmen die genannten Theile die in den Zeichnungen veranschaulichte Stellung ein. Das umgebogene Ende e' der Weckerfeder giebt alsdann den Stift h am Weckerhammer frei und das Weckerwerk tritt in Thätigkeit.

Fig. 2.



Der Ausschnitt im Stundenrade für die Nase b, Fig. 2, ist rechtwinklig, und die letztere an ihrem oberen Theile abgerundet, sodass sie innerhalb des erwähnten Ausschnittes frei beweglich ist, ohne durch eine Feder in einer bestimmten Ruhelage erhalten zu werden. Für gewöhnlich wird deshalb beim Gang der Uhr durch die Drehung des Stundenrades a die Nase b mit ihrem freien Ende auf der Fläche des Zeigerrohres c entlang gleiten und durch die dabei entstehende Reibung eine nach rückwärts gerichtete schräge Stellung einnehmen (wie dies in Fig. 2 durch einen punktirten Strich angedeutet ist), soweit es die Seitenwand des Ausschnittes im Stundenrade erlaubt. Diese schräge Stellung ist von besonderer Bedeutung, weil dadurch die Reibung des sich drehenden Stundenrades gegen das Zeigerrohr eine sogen. ausgehende Reibung und deshalb bedeutend geringer wird, als wenn die Einfallnase sich senkrecht auf die Stirnfläche des Weckerzeigerrohres aufsetzt, wie dies bei fast allen anderen Weckern der Fall ist. Dies ist somit ein wesentlicher Vortheil der neuen Anordnung.

Wie schon bemerkt wurde, gelangt die Nase b, ehe sie in die Lücke f einfällt, kurz vorher in die Kerbe g, und es hat dies folgenden Zweck. Wenn der Abfall, bezw. das Einschnappen der Nase b in die Lücke f präzise zur gewünschten Zeit erfolgen soll, so ist es nothwendig, dass die Einfallnase ihre in Fig. 2 dargestellte schrägste Stellung nach rückwärts angenommen hat. Diese Einstellung kurz vor ihrem Einschnappen herbeizuführen, ist der Zweck der Kerbe g, in welcher sich